

Vorbereitung

Vor der Anreise gab es einiges vorzubereiten, vor allem viel Bürokratie. Besonders wichtig ist es, die Online Learning Agreement (OLA) rechtzeitig einzureichen, um das Grant Agreement zu erhalten und somit finanziell unterstützt zu werden. Was ich leider vergessen hatte, war, den Social Top-Up rechtzeitig zu beantragen.

Man sollte sich frühzeitig um alle Formalitäten kümmern, denn der organisatorische Aufwand ist nicht zu unterschätzen. Dazu gehören unter anderem das Einreichen der OLA, das Abschließen von Versicherungen, der Kontakt zur Gasthochschule sowie die Wohnraumsuche.

Anreise

Ich bin mit dem Bus nach Paris gefahren, da dieser direkt durchfuhr. Das war sehr entspannt, weil man sich keine Sorgen wegen Umstiegen oder Verspätungen machen musste.

In Paris, bin ich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu meinem Apartment gefahren. Da ich schon einmal in Paris war, kannte ich mich gut aus. Ansonsten findet man in der Stadt viele Informationsstellen, an denen man Tickets kaufen und nach dem Weg fragen kann.

Ich empfehle, sich vorher die App „Citymapper“ herunterzuladen – sie hilft sehr bei der Orientierung im Pariser Nahverkehr. Für den Alltag sollte man sich direkt eine Navigo Card für die öffentlichen Verkehrsmittel kaufen, am besten als Monatskarte.

Unterkunft

Wie in vielen Großstädten ist es auch in Paris schwierig, eine Wohnung zu finden. Daher sollte man mit der Wohnungssuche so früh wie möglich beginnen. Ich habe versucht, über französische Studierende Kontakte zu finden und so WG-Zimmer vermittelt zu bekommen. Einige Angebote lagen allerdings weiter außerhalb der Stadt oder Universität.

Online habe ich auch gesucht, aber wegen zahlreicher Betrugsfälle im Internet war ich vorsichtig. Schließlich habe ich mich direkt an die Universität gewandt. Diese arbeitet mit privaten Vermietern zusammen, die ausschließlich an IESEG-Studierende vermieten.

Das hatte viele Vorteile: Man wohnt mit anderen Studierenden derselben Universität zusammen und kann schnell neue Freundschaften schließen. Ich habe für ein 12 m² großes Zimmer 650 € pro Monat bezahlt. Dafür hatten wir ein großes Wohnzimmer und eine voll ausgestattete Küche mit viel Platz. Die Wohnung lag zwar am Stadtrand, aber in der Nähe der Universität.

Studierende können zudem Wohngeld (CAF) beantragen. Der Bearbeitungsprozess ist jedoch unterschiedlich schnell. Einige meiner Mitbewohner erhielten die Zahlungen bereits nach zwei Monaten, bei mir war der Antrag zu dem Zeitpunkt noch nicht bestätigt.

Studium

Das Semester begann mit einer Orientierungswoche, in der viele Präsentationen stattfanden. Es wurde erklärt, wie das Studium organisiert ist, welche Ansprechpartner es gibt und wichtige Gebäude wurden gezeigt. Auch wurden viele Veranstaltungen zum Kennenlernen angeboten – für mich besonders hilfreich, da ich so viele internationale Studierende kennengelernt habe.

Mein ursprünglicher OLA musste fast vollständig neu ausgefüllt werden, da viele der gewählten Module nicht verfügbar waren. Am Ende wurden meine Kurse aber von beiden Universitäten anerkannt. Es ist wichtig, diese Änderungen frühzeitig im Semester zu erledigen, falls die OLA sonst nicht akzeptiert wird.

Die Unterrichtsmethoden an der IESEG waren ganz anders als an hier in Göttingen – eher wie in der Schule: kleine Klassen, viel Gruppenarbeit, zahlreiche Präsentationen. Anfangs war ich davon nicht begeistert, aber mit der Zeit hat sich mein Selbstbewusstsein dadurch stark verbessert. Es fällt mir jetzt viel leichter Präsentationen zu halten.

Die Gruppen wurden von den Professoren zusammengestellt, was die Gruppensuche erleichterte. In manchen Kursen war ich nur mit internationalen Studierenden, meistens jedoch mit französischen und wenigen internationalen zusammen. Insgesamt war das Studium praxisorientierter und etwas leichter als Göttingen – und es hat mir wirklich Spaß gemacht. Am Ende bin ich mit 24 ECTS nach Hause gefahren, obwohl ich anfangs gar nicht so viele geplant hatte.

Leben in Paris

Paris ist teuer – aber auch unglaublich schön. Ich war viel mit anderen internationalen Studierenden unterwegs: in Bars, Cafés, Restaurants und manchmal auch in Clubs. Die Stadt bietet unendlich viele Möglichkeiten. Die Universität hat ebenfalls viele Veranstaltungen organisiert – oft kostenlos oder stark vergünstigt.

Es gibt zahlreiche Sehenswürdigkeiten und Museen, von denen viele für Studierende unter 26 Jahren kostenlos sind. Bei schönem Wetter kann man einfach spazieren gehen und die einzigartige Architektur bewundern – jedes Gebäude in der Innenstadt ist beeindruckend.

Das Essen ist fantastisch, wenn auch teurer als in Deutschland. Die Stadt ist sehr international und touristisch geprägt – mit Englisch kommt man überall gut zurecht.

Reisen

Es wurden viele gemeinsame Ausflüge für Studierende organisiert, z. B. nach Bordeaux, Belgien, Amsterdam oder London. Auch in und um Paris gibt es viel zu entdecken – z. B. Versailles. Für viele Ausflüge und Events gab es ein Ticketsystem der Universität. Die Links wurden in WhatsApp-Gruppen geteilt, und man musste schnell buchen, da die Teilnehmerzahlen meist begrenzt waren.

Fazit

Bevor ich nach Paris ging, war ich wegen des ganzen organisatorischen Aufwands oft gestresst. Aber rückblickend bin ich sehr froh, dass ich mich für ein Auslandssemester in Paris entschieden habe.

Die Stadt ist lebendig, die Universität gut organisiert, das Studium abwechslungsreich und die Menschen offen. Ich kann ein Erasmus-Semester in Paris jedem wärmstens empfehlen